

Online-Reflexionsseminare – «eine ausgesprochen ambivalente Erfahrung»

Kerstin Bäuerlein

Homeoffice, Fernunterricht, Online-Seminar: Während «Corona» fand Hochschullehre zu weiten Teilen «auf Distanz» und damit online statt – auch in den Berufspraktischen Studien der Sekundarstufe II. Im Rahmen des vom Lehrfonds FHNW finanzierten Projekts «Praxisbezogene Lehre in der digitalen Umsetzung – Entwicklung und Erprobung eines innovativen Konzepts für Reflexionsseminare in der Lehrpersonenausbildung» wurden die Erfahrungen, die Studierende und Dozierende während der Covid-19-Pandemie mit den praktikumsbegleitenden Online-Reflexionsseminaren machten, mittels Online-Studierendenbefragung und leitfadengestützten Dozierendeninterviews sowie mittels Gruppendiskussionen mit Studierenden und Dozierenden gesammelt und systematisch analysiert. Eine Kombination aus quantitativer und qualitativer Datenanalyse machte deutlich, dass das Online-Setting und der Einsatz von digitalen Tools sowohl aus Studierenden- wie auch aus Dozierendenperspektive zahlreiche Vor- und Nachteile für Reflexionsseminare mit sich bringen und von vielen ambivalent erlebt wurden. Zudem gab ein Grossteil der Studierenden an, für die Zukunft ein Blended Learning-Format als sinnvoll zu erachten. Die herausgearbeiteten Potentiale und Grenzen des Online-Settings und des Einsatzes von digitalen Tools bildeten sodann die Grundlage für die Entwicklung von Reflexionsseminaren im Blended Learning-Format, die derzeit erprobt und wiederum mittels Online-Studierendenbefragung, leitfadengestützten Dozierendeninterviews sowie Gruppendiskussionen mit Studierenden und Dozierenden evaluiert werden. Bei der Evaluation wird nicht nur die Oberflächenstruktur betrachtet, also welche Organisationsformen, Sozialformen, Methoden etc. im Online-Setting und vor Ort zum Einsatz kamen und wie digitale Tools hierfür genutzt wurden, sondern auch die Tiefenstrukturen, also die Frage, inwiefern das Online-Setting und digitale Tools zur kognitiven Aktivierung und zur Unterstützung von individuellen Lernprozessen etc. genutzt wurden. Darüber hinaus dient das SAMR-Modell von Puentedura (2016) als theoretische Referenz bei der Prüfung, ob digitale Tools analoge Arbeitsmittel direkt und ohne funktionale Erweiterung ersetzen, ob eine funktionale Erweiterung oder gar Umgestaltung der Aufgaben stattfand und ob sogar neuartige Aufgaben entwickelt und eingesetzt wurden, die analog nicht möglich gewesen wären. An den Communistagen 2022 werden zunächst die wesentlichen Resultate der Evaluation der Online-Reflexionsseminare im Studienjahr 2020/2021 vorgestellt, bevor die darauf basierenden, im Studienjahr 2021/2022 erprobten Blended Learning-Reflexionsseminare und die zentralen Resultate ihrer Evaluation präsentiert werden. Die Betrachtung der Vor- und Nachteile der unterschiedlichen Formate sowie der subjektiven Erfahrungen der Beteiligten sollen zur Diskussion über die Frage anregen, welche Rolle Online-Settings und digitale Tools künftig in der Lehre der Berufspraktischen Studien spielen sollen.